

sich durch ihre gute Absicht diesmal zur wüthenden Applaudirung von entseßlich vielen Gemeinplätzen hinreißen lassen. Das wird man bei auswärtigen Auführungen und bei einem passiveren Publikum vielleicht zum Nachtheil anderweitiger Erfolge stark empfinden. Was er giebt, soll prickelnd sein, auf gewissen außergewöhnlichen Voraussetzungen beruhen und den Hauptreiz durch einzelne tendenziöse Phrasen eines leichtverständlichen philosophischen Raisonnements erhalten. Ob Brachvogel damit auf die Länge nicht in eine schiefe Stellung zum Publikum geräth! Möge er auf seiner Huth sein.

Nicht billigen können wir die alterthümlich sein sollende Sprechweise, da sie ohne jegliche Consequenz angewendet wird. Außer in den alterthümlichen Namen „Wirzburg“, „Babenberge“ u. s. w. zeigt sich das Alterthümliche nur in einzelnen Formen, besonders der Participia wie „sagt“ für gesagt, „than“ für gethan. Die meisten Formen sind durchaus neuhochdeutsch. Wenn nun Jemand bei einem Stoffe aus der römischen oder griechischen Geschichte einzelne Formen latinisiren oder gräcisiren wollte? Oder sind die angewendeten Formen etwa althochdeutsche, wie sie im Anfang des 10. Jahrhunderts gäng und gäbe waren? — Auch an dem Jargon des Juden, seinen „der mehr“ u. s. w. wird sicherlich nur das Publikum keinen Anstoß nehmen, das überhaupt keinen Anstoß nehmen will.

Auf Zweierlei erlauben wir uns noch hinzuweisen.

Ganz übersehen haben die hiesigen Kritiker den Punkt, daß sämtliche Personen, gute wie schlechte, nie die Verantwortung über die, aus dem freien Willen des Menschen sprießenden Thaten übernehmen, sie vielmehr auf die Vorsehung, auf das Geschick schieben. Sollte sich Brachvogel zu dem verwerflichen Fatalismus der Schicksalstragödie hingezogen fühlen?

Als Zweites eine Probe von der dialectischen Art der Entwicklung. Auf den Vorwurf des Bischof Rathulf: er erkenne keine Autorität an, antwortet der Jude: „Autorität! was ist Autorität? soll ich euch sagen, was ist Autorität?“ — Halt, muß jeder Zuschauer denken, jetzt kommt eine tief sinnige Definition der Autorität, und jeder scharfsinnige Dramatiker würde Alles aufgebieten haben, eine solche herauszuklügeln. Brachvogel nicht. Er verschmäht die Theorie, er ver-

fährt praktisch, er macht's wie das Volk, er giebt statt der Erklärung eine Umschreibung, ein Beispiel mit jenem schon oben erwähnten Hinweis auf die Autorität des Geldes. — Wohin wir blicken, überall tritt uns der naturwüchßige Autodidact entgegen.

Nun aber Alles in Allem: hat sich Brachvogel auch in dieser neuen Arbeit als ein Dramatiker von großer Begabung bewährt? Wir antworten mit einem entschiedenen Ja. Es erfüllt ihn eben das undefinirbare Etwas, nennen wir es eine Inspiration, die eben, weil sie noch an die Wunderkraft der Bühne glaubt, auch von der Bühne herab wunderbar wirkt. Deshalb möge man aber auf anderen Bühnen den großen Erfolg keineswegs gesichert sehen. Einmal verlangt das Stück in den Hauptrollen eine excellente Darstellung, wie sie den Brachvogelschen Stücken in Berlin zutheil wird; dann ein Publikum, das dem Dichter mit freudiger Anerkennung entgegenkommt, wie es Brachvogel in Berlin gleichfalls in seltenem Grade findet. Das Bühnenschicksal des „Adalbert“ möchte wohl um nichts glänzender als das des „Gög“ sein, der nur hier und da einmal als rara avis auftaucht.

Ein „Adalbert von Babanberge“ ist überdies schon von der Bühne gänzlich verschwunden. Denn von einer Bearbeitung desselben Stoffes, vor 40 oder mehr Jahren, die ein Herr Birnbaum geliefert haben soll, weiß nicht einmal der, als Sammler sehr fleißige Kehrlein in seiner „dramatischen Poesie der Deutschen.“ Es muß wohl ein sehr schwacher Versuch gewesen sein.

E. M.

Karl Müchler.

Ein Nekrolog.

Dem Tode des Begründers der „Abend-Zeitung“ ist vor kurzem auch der eines der ältesten und langjährigsten Mitarbeiter gefolgt. Am 12. Januar starb zu Berlin der Kriegs Rath Karl Müchler, ein, in der Unterhaltungsliteratur jener Zeit, deren Glanzepoche die ältere „Abend-Zeitung“ repräsentirte, vielgenannter Name. Karl Müchlers erste literarische Arbeiten fallen noch vor den höchsten Aufschwung der classischen Schiller-Göthe-epoche unsrer Literatur, seine Thätigkeit hat die jung-